

SVP-KANTONALPARTEITAG

Mittwoch, 27. August 2014
20.00 Uhr

Turnhalle Süd, 5037 Muhen
Hauptstrasse 43

Koordinaten 646'494 / 242'912 bzw. 47.335434, 8.053808

Traktanden

1. Begrüssung

2. Parolenfassungen zu den Abstimmungen vom 28 September

Kant. Vorlage (Nummerierung entsprechen Abstimmungsvorlagen):

3. Initiative „Für die Offenlegung der Politikfinanzierung“ (GR Bruno Rudolf)

Eidg. Vorlagen:

1. Initiative „Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!“
(NR Hansjörg Knecht)

2. Initiative „Für eine öffentliche Krankenkasse“
(NR Ulrich Giezendanner)

3. Nomination Ständeratswahlen 2015

4. Verschiedenes



Inhaltsverzeichnis

Der Präsident hat das Wort <i>von Thomas Burgherr, Grossrat, Kantonalparteipräsident, Wiliberg</i>	3
Einladung zum SVP-Kantonalparteitag	5
«Ich bin und bleibe Sachpolitiker» <i>von Hansjörg Knecht, Nationalrat, Leibstadt</i>	7
Die SVP Fraktion zu Gast im Bezirk Rheinfelden <i>Von Daniel Vulliamy, Grossrat und Präsident SVP Bezirk Rheinfelden, Rheinfelden</i>	9
Gleich lange Spiesse für alle <i>von Hansjörg Knecht, Nationalrat, Leibstadt</i>	11
Gemeinde Wohlen, Initiative Kreuz in der Abdankungshalle	12
Planwirtschaft im Gesundheitswesen <i>von Ulrich Giezendanner, Nationalrat, Rothrist</i>	13
Aargauische Volksinitiative «Für die Offenlegung der Politikfinanzierung» <i>von Bruno Rudolf, Grossrat, Reinach</i>	15
Historische Neuerung an der Aargauer Volksschule <i>von Alex Hürzeler, Regierungsrat, Vorsteher Departement Bildung, Kultur, Sport, Oeschgen</i>	17
Werkstattbericht Arbeitsgruppe DGS – Departement Gesundheit und Soziales <i>von Clemens Hochreuter, Grossrat, Leiter Arbeitsgruppe DGS, Vizepräsident SVP Aargau, Aarau</i>	19
SVP Aktuell Reise 2014 <i>von Therese Bachofen, Rothrist</i>	21
Einladung zur Mitgliederversammlung der JSVP	23
Zwei Aargauer SVP-Frauen, ihr Einsatz, ihre Arbeit, ihre Erfahrungen! Nationalrätin Sylvia Flückiger und Grossrätin Vreni Friker (Grossrats- präsidentin 2013) bei den SVP-Seniorinnen und Senioren zu Gast in Menziken. <i>von Urs Säuberli, SVP Senioren, Hausen</i>	25
Kantonsfinanzen im Fokus des Grossen Rates <i>von Pascal Furer, Grossrat, Präsident Kommission Aufgabenpla- nung und Finanzen, Parteisekretär, Staufen</i>	26
Einladung zum Referat «Aktuelles aus Bundesbern»	27
Club «Bürgerliche 100» Daten, das neue Geld der Schweiz? <i>von Thomas Lüpold, Vorstandsmitglied Club «Bürgerliche 100»</i>	29
Was Wann Wo	31

Mitteilungsblatt der SVP Aargau

Auflage: 12928 Exemplare

Parteisekretariat und Re- daktion des SVP Aktuell SVP Aargau

Pascal Furer (Fu)

Parteisekretär

Gässli 4

5603 Staufen

Tel. 062 823 73 70

Fax 062 823 73 71

E-Mail: info@svp-ag.ch

Internet: www.svp-ag.ch

PC-Konto: 50-1650-3

Parteipräsident:

Thomas Burgherr

Sonnenrain 104

5058 Wiliberg

Tel. G. 062 758 12 09

E-Mail: praesident@svp-ag.ch

Inserate:

SVP Aargau

Parteisekretariat

Layout und Druck:

Weibel Druck AG, Windisch

Erscheinungsdaten 2014:

Redaktionsschluss jeweils 15
Tage vorher.

Nr. 4: 13. Oktober 2014

Inseratepreise:

1/1 S. 135x180 mm Fr. 300.–

1/2 S. 135x 88 mm Fr. 160.–

1/3 S. 135x 58 mm Fr. 110.–

1/4 S. 43x 88 mm Fr. 90.–

Zuschlag für 4-farbige Inserate: 50%

Zuschlag für 2. Farbe SVP-Grün: 20%

Wiederholungsrabatt (4x im Jahr): 10%

Der Präsident hat das Wort

von Thomas Burgherr, Grossrat, Kantonalparteipräsident, Wiliberg



Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Freunde

Ich werde immer wieder gefragt, oftmals von jungen parteiunabhängigen Personen, für welche Ziele die SVP einsteht.

Meine Antwort ist immer dieselbe:

Unsere Volkspartei kämpft für einen schlanken Staat mit eigenverantwortlichen Bürgern, weniger Steuern und Abgaben, mehr Arbeitsplätze und Wohlstand, gesunde Staatsfinanzen und Sozialwerke, mehr Sicherheit, weniger Kriminalität und vertritt die Grundwerte unserer christlich-abendländischen Kultur.

Es ist dringender als je diese Anliegen auf jeder Staatsebene einzubringen, ansonsten verliert unser Staat immer mehr. Wir müssen vermehrt hinstehen und direkt und mutig auf Schwachstellen zeigen.

Ein Beispiel dazu sind die explodierenden Zahlen der Asylsuchenden.

Allein in den vergangenen vier Wochen hat der Bund den Kantonen 2000 neue Asylsuchende zugewiesen, im ersten Halbjahr 2014 wurde 10'278 neue Asylgesuche gestellt. Dies ist ein Höchstwert.

Die meisten kantonalen Unterkünfte sind voll belegt. Im Kanton Aargau fehlen zurzeit 300 Asylplätze. Andererseits konnte im Juli den Medien entnommen werden, dass zwei Asylsuchende mit teuren Autos in Kolliken Benzin tankten und ohne zu zahlen weiterfahren. Für solche straffällige Asylanten, welche Autos fahren, die sich ein Schweizer Arbeiter nie leisten kann, müssen wir teure Unterkünfte zur Verfügung stellen.

Das kann es nun wirklich nicht sein. Hier gilt es umgehend auszumisten.

Mit den von Ende Juni 2014 veröffentlichten Asylyzahlen wird klar, dass nun dringend Massnahmen gefordert sind um das bereits eingesetzte Asylchaos zu verhindern.

Selbstverständlich wollen wir Menschen, welche an Leib und Leben bedroht sind, weiterhin bei uns aufnehmen. Diese humanitäre Tradition gilt es konsequent fortzusetzen.

Mit der heutigen Asylopolitik ist dies aber nicht mehr möglich. Voraussetzung wäre, dass der Bundesrat mit einem konsequenten Gesetzes-Vollzug die «Spreu vom Weizen» trennt, da-

mit jene rund 90% der Asylbewerber, die gar keine Flüchtlinge sind, die sich z.T. kriminell betätigen und Milliardenkosten verursachen, gar keinen Anreiz mehr haben in die Schweiz zu kommen oder diese unverzüglich wieder verlassen müssen.

Der Bund und die Kantone betreiben eine reine Pflasterlipolitik. Anstatt das Übel an der Wurzel anzupacken, werden einfach täglich neue kostspielige Unterbringungsplätze geschaffen.

Ich vermisse den Druck der Kantone gegenüber Bern, dass diesem Trauerspiel endlich ein Ende gesetzt wird.

Meines Erachtens sind nun folgende Massnahmen anzugehen:

1. Die Attraktivität unseres Landes muss für Wirtschaftsflüchtlinge deutlich gesenkt werden. Alle Asylbewerber sollten zunächst in Empfangszentren, welche geschlossen zu führen sind, untergebracht werden. Dort sollte innert Monatsfrist definitiv über die Gesuche entschieden werden, wobei nur eine einzige Beschwerde an eine verwaltungsinterne Instanz möglich sein darf. In dieser Zeit erhalten die Asylbewerber nur Nothilfe. Die anerkannten Flüchtlinge können dann auf die Kantone resp. Gemeinden verteilt werden.

Fortsetzung auf Seite 4

2. Die Kantonsregierungen sollten sich weigern Asylbewerber aus offensichtlich sicheren Ländern entgegenzunehmen zu nehmen. (Tunesien, Serbien, Kosovo, Bosnien usw.). Diese Wirtschaftsflüchtlinge sind nicht auf die Kantone zu verteilen, sondern auszuweisen.

3. Bei Asylsuchenden, welche über Italien in unser Land gekommen sind, soll eine rasche Rückführung gesichert werden (gem. Dublin-Entscheid). Es ist weiter anzustreben, dass die Asylsuchenden gerechter in Europa aufgeteilt werden. Staaten, welche prozentual am we-

nigsten Asylsuchende beherbergen, sollen künftig einen höheren Beitrag leisten.

4. Die Schweiz hat in den letzten 10 Jahren mehr als 43'000 Personen vorläufig aufgenommen. Obwohl dieser Status rein provisorischen Charakter hat, bleiben viele dieser eigentlich abgewiesenen Asylsuchenden dauerhaft in der Schweiz, selbst wenn sie kriminell sind und von der Fürsorge leben. Bei vielen existiert der Fluchtgrund längst nicht mehr. (Z.B. Kosovo-Albaner etc.). Diese sollten umgehend ausgewiesen werden. So hätten wir wieder tausende von freien Plätzen.

Meines Erachtens bekämen wir mit der Umsetzung dieser vier Punkte Ordnung in unsere Asylpolitik zugunsten echter Flüchtlinge und zur Verhinderung einer grossen Masse von Wirtschaftsmigranten.

Machen wir endlich Platz für echte Flüchtlinge!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine gute Zeit und freue mich auf unser nächstes Zusammentreffen.

Ihr Thomas Burgherr

*mit uns
reisen Sie
nicht schneller...*

Gebr. Merz Reisen und Transport AG
Bühlstrasse 18
5712 Beinwil am See
Telefon 062 771 38 19
www.merzbustrans.ch



- Carreisen
- Transporte
- Brennstoff

... dafür sehen Sie mehr!

Wir sind Mitglied bei:



**CAR-TOURISME
SUISSE**





Die Partei des Mittelstandes

Einladung zum

SVP-Kantonalparteitag

Mittwoch, 27. August 2014, 20.00 Uhr,

Turnhalle Süd, 5037 Muhen

Hauptstrasse 43, Koordinaten 646 494 / 242 912 bzw. 47.335434, 8.053808

Traktanden

1. Begrüssung

2. Parolenfassungen zu den Abstimmungen vom 28 September

Kant. Vorlage (Nummerierung entsprechen Abstimmungsvorlagen):

3. Initiative „Für die Offenlegung der Politikfinanzierung“ (GR Bruno Rudolf)

Eidg. Vorlagen:

1. Initiative „Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!“

(NR Hansjörg Knecht)

2. Initiative „Für eine öffentliche Krankenkasse“

(NR Ulrich Giezendanner)

3. Nomination Ständeratswahlen 2015

4. Verschiedenes

Auf einen interessanten Anlass freuen wir uns.

Mit freundlichen Grüssen

SVP Aargau

Präsident
Thomas Burgherr

Parteisekretär
Pascal Furer

ISOTECH

Aargau AG

Isotech Aargau AG
Hauptstrasse 26
5502 Hunzenschwil
Tel 062 824 58 51
Fax 062 822 08 70
aaarau@isotech.ch
www.isotech.ch

WIR FUGEN, DICHTEN UND BESCHICHTEN

Fugendichtungen

Brandabschottungen

Flüssigkunststoffe

Mapeband / Combiflexband

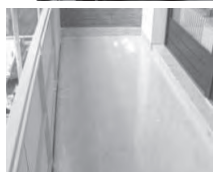
Injektionen / Bauwerksverstärkungen

Dichtbänder im Fassadenbau

Sanierung von PCB Schadstoff - Fugen

Eigene Raupenhebebühne bis 14 m

Industriekletterer Fassadensanierung ohne Gerüst



*Dicht am Bau,
seit 50 Jahren*



Isotech Aargau AG
Abt. Hochstrasser Baukeramik
Hauptstrasse 26
5502 Hunzenschwil



**IHR
PLATTENSPEZIALIST**

Keramische Wand- und Bodenbeläge

Natursteinarbeiten



«Ich bin und bleibe Sachpolitiker»

von Hansjörg Knecht, Nationalrat, Leibstadt



Hansjörg Knecht

- Jahrgang 1960, wohnhaft in Leibstadt, verheiratet mit Rita
- Handelsdiplom Kantonsschule Baden
- Müllerlehre
- Müllertechnikum St. Gallen
- Diplom Unternehmensführung SIU
- Lehrgang Finanzmanagement
- Mitinhaber und Geschäftsleiter der Knecht Mühle AG in Leibstadt
- Präsident Hauseigentümerverband Aargau
- seit 1990 politisch aktiv als Gemeinde-, Gross- und Nationalrat

Fragen von «SVP Aktuell» an Ständeratskandidat Hansjörg Knecht.

Weshalb stellst Du Dich als Ständeratskandidat zur Verfügung?

«Tatsache ist, dass die Aargauer Wählerschaft politisch mehrheitlich rechts orientiert ist. Ihre Meinung ist im Ständerat jedoch deutlich untervertreten, beziehungsweise in einigen wichtigen Themen gar nicht vertreten. Das ist ein Widerspruch, der korrigiert werden soll. Die SVP als klar wählerstärkste Partei ist hier besonders gefordert. Offensichtlich ist die Findungskommission der SVP Aargau zur Überzeugung gelangt, dass mit meiner Person eine Kurskorrektur erreicht werden kann, und schlägt mich am Nominationsparteitag vom 27. August als Ständeratskandidat vor.»

Welche Argumente sprechen für Deine Person?

«Mit 54 Jahren bin ich im richtigen politischen Alter für diese Aufgabe und bringe den nötigen Leistungsausweis mit. In meiner 25-jährigen politischen Tätigkeit als Gemeinderat und als Grossrat sowie seit 2011 als Nationalrat habe ich mir einen guten Ruf als seriöser Schaffer und Sachpolitiker erarbeitet. Das macht mich glaubwürdig und über die Parteigrenzen hinaus wählbar. Die Wählerschaft weiss, wofür ich stehe und muss sich nicht vor

überraschenden Wendemanövern fürchten.»

Welches sind Deine politischen Ziele?

«Mein Motto lautet: «Nicht der Staat, die Wirtschaft muss wachsen». Für den bürgerlichen Kanton Aargau und seine Unternehmen will ich im Ständerat eine starke zuverlässige Stimme sein. Meine politischen Schwerpunkte sind bekannt: Finanzen und Steuern, Energiepolitik sowie Gewerbe und Landwirtschaft. Ein sehr grosses Ärgernis für mich ist die überbordende Bürokratie sowie die Gesetzes- und Regulierungsflut. Es ist kaum zu glauben, was in dieser Hinsicht abläuft, – nicht nur in Bundesbern, auch in den Kantonen. Die persönliche Freiheit sowie der unternehmerische Spielraum werden immer mehr eingeengt. Ich habe mich entschlossen, gegen diese Fehlentwicklung noch vehementen zu kämpfen. In der letzten Session habe ich im Nationalrat ein entsprechendes Postulat eingereicht.»

Wie beurteilst Du Deine Wahlchancen?

«Ich weiss, dass die Medien zur Zeit andere Kandidierende in der Favoritenrolle für den Einzug in den Ständerat sehen. Das stört mich nicht. Wer, wenn nicht der Kandidat der SVP, ist ein glaubwürdiger Vertreter für die EU-

Fortsetzung auf Seite 8

kritische und für die Eigenständigkeit der Schweiz einstehende Aargauer Bevölkerung? Zudem darf ich darauf zählen von der wählerstärksten Partei getragen zu werden. Ich bin auch überzeugt, dass ich von meiner Arbeit und Anerkennung als Präsident beim Hauseigentümerverband Aargau profitieren kann. Ebenso von meinem profilierten

politischen Wirken für die Interessen der Wirtschaft, des Gewerbes und der Landwirtschaft. Ich habe keinerlei Konflikte mit anderen politischen Ämtern oder früheren Positionen und Aussagen. Dass mein Mitteilungsdrang nicht so ausgeprägt ist wie bei manchen politischen Medienstars, ist nach meiner Ansicht eher ein Argument für meine Wahl.

Bei den Nationalratswahlen 2011 trat ich mit dem Slogan «Mehr Sachpolitik» an. Ich bin überzeugt, dass die Aargauerinnen und Aargauer auch einen glaubwürdigen Sachpolitiker im Ständerat wünschen.»



Der Auftakt des überaus gelungenen Fraktionsausfluges der SVP Aargau bildete der Apéro im Park des Hotel Eden in Rheinfelden.

Die SVP Fraktion zu Gast im Bezirk Rheinfelden

Von Daniel Vulliamy, Grossrat und Präsident SVP Bezirk Rheinfelden, Rheinfelden

Der diesjährige traditionelle Ausflug führte die SVP Fraktion des Kantons Aargau nach der vorgängig stattgefundenen verkürzten Grossratssitzung in den Bezirk Rheinfelden. Das eigens für diesen Anlass eingesetzte Organisationskomitee hatte für die 110 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in attraktives und abwechslungsreiches Programm zusammen gestellt. Bei «Kaiserwetter» präsentierten und servierten die Landfrauen Fricktal in ihren schönen Trachten einen Apéro im wunderschönen Park im Hotel Eden. Die Fischerzunft bereitete am Salmenweiher frische Merlanfilets

zu und servierte diese im Körbli den Gästen. Am Nachmittag wurden fünf Gruppen gebildet, die das Parkresort und Sole Uno, oder die Brauerei Feldschlösschen mit Führung besuchen oder eine Stadtführung absolvieren konnten. Eine Gruppe war dem Jassen auf der Terrasse im Golf Rheinfelden angetan. Auch eine Wanderung dem Rhein entlang, verbunden mit Fahrten auf Langbooten bei Möhlin wurde rege benutzt. Der Fraktionsausflug fand seinen Abschluss beim Apéro und Nachtessen im Hotel Schützen in Rheinfelden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Kanton waren

von den diversen Angeboten begeistert, es herrschte eine lockere Stimmung. Die Politik durfte auch an diesem Anlass nicht ganz fehlen, die Kurzansprachen des SVP-Präsidenten Thomas Burgherr, dem Fraktionspräsidenten Andreas Glarner und vom Bildungsminister und Regierungsrat Alex Hürzeler gingen auf diverse aktuelle Aspekte der kantonalen Politik ein. Stadtrat Walter Jucker stellte in seiner Ansprache die Vorzüge der Stadt Rheinfelden in den Vordergrund.



Eine Gruppe ist mit dem Langboot auf dem Rhein zwischen der Schweiz und Deutschland unterwegs. Fredy Böni gibt interessante Hinweise.



Logistik

aus einer Hand !



Bertschi AG
Hutmattstr. 22
5724 Dürrenäsch
Tel. 062 767 67 00
Fax 062 767 68 00

www.bertschi.com

- Europaweites Netzwerk
- 46 Niederlassungen in 24 Staaten Europas
- 2000 Mitarbeiter
- Bulk-Chemie-Logistik (Flüssig/Silo/Projekte)
- Über 15'000 Transporteinheiten
- Marktführend im kombinierten Verkehr
- Logistik-Projekte / Konzepte / SCM / Outsourcing-Partner



Gleich lange Spiesse für alle

von Hansjörg Knecht, Nationalrat, Leibstadt



Zweifelsohne ist das Schweizer Gastgewerbe ein bedeutender Wirtschaftszweig und ein wertvolles Aushängeschild für den Tourismus in unserem Land. Ein starkes Gastgewerbe schafft nicht nur wertvolle Arbeits- und Ausbildungsplätze, sondern trägt zum Gedeihen des Wirtschafts- und Tourismusstandort Schweiz bei.

Die Grenzen zwischen Gastgewerbe und Detailhandel verschwinden aber immer mehr. Heute findet Gastronomie jederzeit und überall statt. Sei es im Tankstellenshop, an den heissen Theken des Supermarktes oder am Kiosk. Dieser Wettbewerb ist zu begrüssen und auch konventionelle Gastbetriebe müssen sich selbstverständlich diesem freien Markt stellen. Dabei sollte aber gewährleistet

sein, dass alle Anbieter die gleich langen Spiesse haben. Doch ausgerechnet bei der staatlich verordneten Mehrwertsteuer ist dies heute nicht der Fall. Speisen und alkoholfreie Getränke werden im Detailhandel mit 2.5% besteuert, im Gastgewerbe mit einem mehr als dreimal so hohen Satz, also mit 8%. Das ist eine ungerechte Wettbewerbsverzerrung und nicht nachvollziehbar.

Am 26. September haben wir nun die Gelegenheit diese Ungleichheit abzuschaffen und mit der Annahme der Volksinitiative «Schluss mit der MwSt-Diskriminierung» die gleiche steuerliche Ausgangslage zu schaffen.

Die Initiative verlangt keine Schlechterstellung des Detailhandels gegenüber dem Gastgewerbe. Es ist nach Annahme der Initiative dann Aufgabe der Politik, die Höhe der einzelnen Steuersätze festzulegen. Es soll lediglich erreicht werden, dass verzehrfertige Speisen und alkoholfreie Getränke unabhängig von ihrem Verzehrorort gleich besteuert werden.

Es kann nicht sein, dass eine Pizza vom Take-Away, ein Kaffee von der Tankstelle oder das Sandwich vom Kiosk gegenüber den genau gleichen Produkten im Restaurant steuerlich massiv begünstigt werden. Die Differenz spüren v.a. die Gäste, so

bezahlen sie meistens 5.5% mehr im Restaurant für diese Speisen. Es ist doch ungerecht, dass ein Take-Away für einen Kaffee von 4 Franken 10 Rappen Steuern abliefern muss und das Restaurant für den genau gleichen Kaffee 32 Rappen. Ein Restaurateur bezahlt so mit einem durchschnittlichen Umsatz Jahr für Jahr 30'000 Franken mehr Steuern als vergleichbare Konkurrenten.

Tragen wir also mit einem Ja zur Initiative Sorge zum Gastgewerbe und den dort rund 215'000 Beschäftigten und sorgen wir für gleich lange Spiesse in einem für die Schweizer Wirtschaft wichtigen Sektor.

Initiative

Kreuz in die Abdankungshalle



Initiativtext:

Hinter dem Altar der Abdankungshalle Wohlen sei ein einfaches Holzkreuz anzubringen. Für die dafür erforderlichen Kosten in der Höhe von max. CHF 5'000.00 sei ein Kredit zu beschliessen.

Bitte handschriftlich und gut lesbar ausfüllen – nur Stimmberechtigte von Wohlen-Anglikon!

	Name	Vorname	Jg.	Adresse (Strasse, Hausnummer)	Unterschrift
1					
2					
3					

Bitte die gesammelten Unterschriften baldmöglichst bei einer der nachfolgenden Depotstellen abgeben resp. in die bereitgestellten Behälter geben.

Restaurant Rössli	Restaurant Schönau	Restaurant Hirschen, Anglikon
Copy-Center Roth Rigistrasse 2	Arte Line Papeterie Alte Bahnhofstrasse 9	Moto Corner Schützenmattweg 34
Rowo Textilreinigung Bullenbergstrasse 1	Aareptan GmbH Obermattenweg 5	SVP Postfach 1104, Wohlen 1
Brunner Edi Sportweg 17	Basch AG Frohburgstrasse 1	Get Wild CD Store Kirchenrain 6
Coiffeursalon Sevi Zentralstrasse 3	Metzgerei Köpfl Poststrasse 1	Berilex AG Beri-Märt, Berikon

Initiativkomitee, Postfach 1104, 5610 Wohlen 1

Präsident Edi Brunner, Sekretär Peter Tanner, Mitglieder: Tobias Breitschmid, Roland Büchi, Andy Eberhart, Jean-Pierre Gallati, Max Hüsser, Sevi Karakas, John Koch, Christian Lanz, Daniel Meier, Ramon Pfister, Marlis Spörri, Urs Stäger, Annalise Steiner, Roland Vogt

Hinweis: Es macht sich strafbar, wer unbefugt an einem Initiativ- oder Referendumsbegehren teilnimmt oder das Ergebnis einer Unterschriftensammlung für eine Initiative oder ein Referendum fälscht (Art. 282 StGB) oder bei einer Unterschriftensammlung für eine Initiative oder ein Referendum besticht oder sich bestechen lässt (Art. 281 StGB). Das Initiativkomitee kann die Initiative zurückziehen, wenn die Forderung erfüllt ist.

Planwirtschaft im Gesundheitswesen!

von Ulrich Giezendanner, Nationalrat, Rothrist



Das Schweizer Gesundheitssystem gehört zu den weltweit besten. Keine Frage – auch das beste System muss sich weiterentwickeln. Dies aber sicher nicht durch die Einführung einer Einheitskasse.

Erinnern wir uns an den Fall der Mauer. Was haben wir in den kommunistischen Staaten wie DDR, Bulgarien, Rumänien usw. angetroffen. Elend! Praktisch keine medizinische Versorgung und Spitäler, die diesem Namen in keiner Weise gerecht wurden.

Nun wollen uns linke und grüne Kreise mit einer Einheitskrankenkasse zurück zur Planwirtschaft, zurück zum Elend führen.

Gesundheitssystem Schweiz: eine Erfolgsgeschichte

Das Schweizer Gesundheitssystem gehört zur Weltspitze. Mehr als drei Viertel der Bevölkerung sind damit zufrieden. Internationale Vergleiche zeigen, weshalb: In keinem anderen Land ist der Zugang zur medizinischen Versorgung so gut. In der Schweiz erhalten Patientinnen und Patienten am schnellsten einen Termin beim Hausarzt, werden im Notfall und bei einem Unfall sofort behandelt und wer z.B. an Krebs erkrankt, erhält schnell die notwendige Therapie.

Das sind starke Argumente für unser heutiges System. Ein System, das wir deshalb in seinen Grundelementen unbedingt erhalten und weiterentwickeln wollen. Denn die steigende Zahl chronisch kranker Menschen erfordert neue Versorgungsmodelle und mehr Prävention.

Initiative für eine Einheitskasse in der Schweiz

Für die Initianten ist das Schweizer Gesundheitssystem krank. Doch ein Blick über die Grenze nach Frankreich und Österreich zeigt: Es sind gerade staatliche Einheitskassen, die Schulden in Milliardenhöhe angehäuft haben und kuriert werden müssen. In England ist der Zugang zu manchen medizinischen Leistungen nicht für alle garantiert. Es ist bekannt, dass der Staat immer teurer und bürokratischer als die Privatwirtschaft ist.

Das Schweizer Gesundheitssystem ist schuldenfrei und garantiert allen Bewohnern unabhängig von Alter, Einkommen oder Gesundheitszustand Gesundheitsleistungen von hoher Qualität.

Wahlfreiheit und Vielfalt erhalten

Unsere Bevölkerung verfügt heute über ein grosses Privileg: Sie wählt ihren Arzt und damit ihre Therapie selbst. Sie hat es selbst in der Hand, wem sie ihre Gesundheit anvertraut. Bei der Einheitskasse würde dann vom Staat verfügt, wer wann und wo zu Doktor geht.

Schweizer(innen) wählen auch ihre Krankenversicherung selbst. Ist das wichtig? Ja, denn manche Versicherungsrechnungen werden innert zwei Wochen rückerstattet, mit der Versicherungskarte wird der kostenlosen Medikamentenbezug in der Apotheke ermöglicht. Der Wettbewerb fordert von den Krankenversicherungen für ihre Kundinnen und Kunden das Beste zu geben – die besten Dienstleistungen und die innovativsten Produkte. Mehr Wettbewerb = bessere Qualität!

Die Schweiz besteht nicht aus Einheitskunden, sondern aus Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Deshalb gibt

Fortsetzung auf Seite 14

es neben der klassischen Grundversicherung auch Hausarzt- und HMO-Modelle mit Prämienersparnissen. Noch.

Worum geht es also bei der Abstimmung am 28. September 2014 wirklich? Soll ein gut funktionierendes Gesundheits-

system erhalten oder zerstört werden? Wollen wir Konkurrenz unter den Krankenkassen, damit zum Wohl der Versicherten ein gesunder Wettbewerb stattfindet? Schweizer(innen) wählen, auch bei den Krankenkassen.

NEIN zur Planwirtschaft, NEIN zur Einheitskasse.



**Besuchen Sie
unsere Ausstellung!**

5053 Staffelbach • Tel. 062 739 16 16 • www.hauriag.ch



ROBERIT
LABOSIM | KLOSE-VITAL

Markierung & Signalisation

**Markierung und Signalisation aus einer
Hand – schnell und fachgerecht. Seit 1948.**

Kontakt:

0848 018 018 • www.roberit.ch • info@roberit.ch

ROBERIT LABOSIM KLOSE-VITAL
Hauserstrasse 53 • CH-5210 Windisch

Winterthur ZH • Chur GR • Liestal BL • Münsingen BE • Wängi TG



... dort, wo Sicherheit zählt!



Aargauische Volksinitiative

«Für die Offenlegung der Politikfinanzierung»

von Bruno Rudolf, Grossrat, Reinach



Am 17. April 2012 ist die Volksinitiative der JUSO «Für die Offenlegung der Politikfinanzierung» der Staatskanzlei Aargau eingereicht worden. 3'234 gültige Unterschriften wurden dafür gesammelt.

Ziel der Initiative ist es, die Verfassung unseres Kantons zu ändern. Neu soll ein Paragraph **«67a: Offenlegungspflicht»** in unsere Kantonsverfassung aufgenommen werden. Mit diesem Paragraphen sollen sämtliche politische Gruppierungen gezwungen werden, die Herkunft ihrer finanziellen Mittel offen zu legen.

Besonders gesalzen, ja sogar gefährlich für unser demokratisches System, sind die **Absätze 2 und 3** des neuen JUSO-Paragraphen:

- **Absatz 2:** Alle Kandidierenden für alle öffentlichen Ämter auf kantonaler und für Exekutiven und Legislativen auf kommunaler Ebene legen ihr privates Einkommen und Vermögen sowie ihre Interessenbindungen bei der Anmeldung ihrer Kandidatur offen.
- **Absatz 3:** Zu Beginn eines Kalenderjahres legen alle gewählten Mandatsträgerinnen und Mandatsträger in öffentlichen Ämtern gemäss Abs. 2 ihr Einkommen und Vermögen sowie ihre Interessenbindungen offen.

Ein gewisses Verständnis für mehr Transparenz in der Finanzierung von politischen Parteien und Kampagnen kann nachvollzogen werden.

Auch aus den Reihen der SVP wird dafür vermehrt Verständnis aufgebracht.

Ein Beispiel dafür ist die Transparenz-Initiative von SVP-Nationalrat Lukas Reimann, für welche aber nur rund 60'000 Unterschriften, anstatt der benötigten 100'000 zusammen kamen. Diese Initiative hatte jedoch nur die National- und Ständeräte im Visier, und wurde Ende 2012 beerdigt.

Die aktuelle kantonale Volksinitiative der JUSO schiesst weit über das Ziel hinaus und ist eine Zumutung. Insbesondere die vorgesehenen Absätze 2 und 3 des neuen Paragraphen sind

nicht akzeptabel. Es kann nicht sein, dass alle Kandidierenden ihre privaten Einkommens- und Vermögensverhältnisse offenlegen müssen. Dies entspräche einer groben Verletzung der Privatsphäre und wäre ein grosser Schritt in Richtung gläserner Bürger.

Folgende Gründe sprechen dafür, die demokratiefeindliche Vorlage abzulehnen:

- Es kann und darf nicht sein, dass sämtliche Interessenten eines politischen Amtes ihre Hosen herunterlassen müssen. Bei Annahme dieser sozialistischen Vorlage müssten alle Gemeinderats-, Einwohnerrats- und Grossratskandidaten im Kanton Aargau ihre privaten Einkommens- und Vermögenswerte öffentlich zur Schau stellen.
- Die Initiative ist nicht umsetzbar. Der Aargauer Regierungsrat wollte ursprünglich einen Gegenvorschlag unterbreiten. In der Detailausarbeitung musste er aber feststellen, dass die Initiative nicht umsetzbar ist.
- Es ist davon auszugehen, dass bei Annahme dieser Initiative, die politisch motivierten finanziellen Zuwendungen über andere Wege ihr Ziel erreichen werden. Also über Komitees, Unterstützungsclubs oder pri-

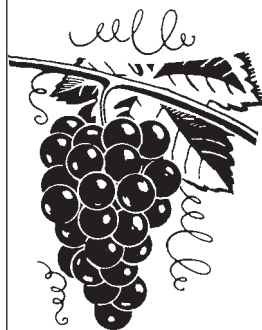
Fortsetzung auf Seite 16

vate Vereine, welche von diesem Paragraphen nicht betroffen sind. Dadurch ginge die angestrebte Transparenz wieder verloren.

- Erschwerend kommt hinzu, dass die Polit-Landschaft in der Schweiz, mit ihren Orts-, Bezirks- und Kantonalparteien sehr komplex ist, und die Of-

fenlegung der kompletten Parteifinanzierung so gut wie unvermöglicht.

Aus den genannten Gründen empfehle ich die Ablehnung dieser staatsfeindlichen JUSO-Initiative.



Wir bürgen für Aargauer Qualitätsweine

Peter Wehrli

Reb- und Weinbau
5024 Küttigen
Tel. 062 827 22 75
Fax 062 827 00 17
wehrli-weinbau@bluewin.ch
www.wehrli-weinbau.ch

Weingut Lindenmann

Brestenberger Weine
5707 Seengen
Tel. 062 777 14 26
Fax 062 777 14 66
info@weingut-lindenmann.ch
www.weingut-lindenmann.ch

Birchmeier Rebgut

S. + S. Birchmeier
5108 Oberflachs
Tel. 056 443 13 74
Fax 056 443 09 53
info@birchmeier-rebgut.ch
www.birchmeier-rebgut.ch

Weingut Alter Berg

Michael + Walter Deppeler
5306 Tegerfelden
Tel. 056 245 30 75
Fax 056 245 52 75
info@weingut-alter-berg.ch
www.weingut-alter-berg.ch

Historische Neuerung an der Aargauer Volksschule

von Alex Hürzeler, Regierungsrat, Vorsteher Departement Bildung, Kultur und Sport, Oeschgen



Wiederum beginnt in diesen Tagen für gut 70'000 Volksschülerinnen und -schüler ein neues Schuljahr. Es handelt sich dieses Mal aber um einen – man darf schon sagen – historischen Start: Erstmals wird es an der Primarschule eine sechste Klasse und an der Oberstufe nur noch drei Klassenzüge geben! Eine Neuerung, mit der sich der Kanton Aargau an die übrigen Kantone anpasst bzw. anpassen musste. Eine Neuerung auch, die so auf dem Papier nicht nach etwas wirklich Wahnsinnigem tönt. Doch das täuscht. Dass diese vom Stimmvolk im Frühling 2012 beschlossene Umstellung ohne in der breiten Öffentlichkeit wahrnehmbare Probleme auf das nun beginnende Schuljahr von stattem gegangen ist, verdanken wir der professionellen Arbeit an den

Schulen vor Ort: dem Gemeinderat, den Schulpflegen, den Schulleitungen und den Lehrpersonen. Sie haben gemeinsam die verschiedenen organisatorischen und personalpolitischen Herausforderungen sowie die Infrastrukturfragen gelöst, selbst wenn diese vereinzelt auch noch provisorische Lösungen darstellen. Ihnen gebührt ein grosser Dank! Und so ganz nebenbei galt es kurzfristig auch noch, das deutliche Volks-Ja zur Mundartinitiative pragmatisch auf dieses Schuljahr umzusetzen. Bis zur definitiven Verankerung auf Gesetzesebene wird es noch rund zwei Jahre dauern. Damit dem Volkswillen aber bereits jetzt nachgelebt werden kann, hat der Regierungsrat die bisherige «Hochdeutsch-Mindestklausel» aus der entsprechenden Verordnung gestrichen, womit bereits ab neuem Schuljahr an der Aargauer Kindergärten grundsätzlich nur noch in Mundart unterrichtet wird.

Konsolidierung ist angezeigt

Was nun so mühelos erscheint, trägt: Als Bildungsdirektor ist es mir sehr bewusst, dass alle Neuerungen von den Schulen vor Ort grosse Anstrengungen erfordern. Deshalb sind mein Departement und die Politik angehalten, in nächster Zeit keine grösseren Reformen einzuleiten oder zu fordern. Darüber hinaus verlangen auch die ange-

spannten kantonalen Finanzen nach einer Konsolidierung. Folgerichtig sollen derzeit keine Projekte angegangen werden, deren Finanzierung nicht sichergestellt ist oder Mehrausgaben generiert. Für mein Departement heisst dies, dass die Gesetzesvorlage «Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule», welche u.a. die Abschaffung der Schulpflege vorsieht, bis mindestens 2018 sistiert wird und wir auf die geplante «Neuorganisation der Musikschulen und des Instrumentalunterrichts» gänzlich verzichten. Zudem zeichnet sich ab, dass sich auch die Einführung des neuen Deutschschweizer Lehrplans (Lehrplan 21) und des Frühfranzösisch auf der Primarstufe infolge der zusätzlich benötigten Ressourcen weiter verzögern wird.

Leistungsanalyse wird keine neuen Bildungsreformen auslösen

Die Regierung hat vor gut einem Jahr eine umfassende Leistungsanalyse durchgeführt. Damit geht sie die aus der internationalen Finanz- und Schuldenkrise sowie dem Aufgaben- und Ausgabenwachstum entstehenden finanzpolitischen Herausforderungen aktiv an. Dies mit dem Ziel, den Haushalt des Kantons Aargau mittel- und längerfristig wieder ausgeglichen gestalten

Fortsetzung auf Seite 18

zu können. Zurzeit leidet unserer Staatshaushalt an einem strukturellen Defizit von bald 100 Millionen Franken pro Jahr. Dieses kann zurzeit nur dank der gebildeten «Bilanzausgleichsreserve» gedeckt werden – bald wird dieser Topf aber leer sein. Da die Einschulungsklassen aufgrund der negativen Rückmeldungen in der Anhörung nun beibehalten werden und sich auch abzeichnet, dass der Grosse Rat auf das Werkjahr nicht verzichten möchte, führen die verbleibenden Massnahmen der Leistungsanalyse im Bildungs-

bereich zwar immer noch zu spürbaren Einsparungen, inhaltlich aber zu kleinen verkraftbaren Korrekturen. Nachdem sich nun die Regierung für eine klare Konsolidierungsphase unserer Volksschule ausgesprochen hat, erwarte und erhoffe ich mir diesen Herbst auch vom Grosse Rat. Denn gewisse zurzeit diskutierte neue Sparideen wären geradezu ein Turbolader für neue Reformen, etwas das wir unserer Volksschule und unseren gewachsenen Schulstrukturen in den Gemeinden nicht ohne Not antun sollten.

Unsere Volksschule Aargau leistet Grossartiges für die Ausbildung unsere Kinder und Jugendlichen und beweist dies erneut mit der reibungslosen Umstellung von 5/4 auf 6/3. Eine derart grosse Institution, wie es unsere Volksschule ist, kann mit laufenden kleinen Neuerungen gut und pragmatisch umgehen. Die grossen – zum Teil auch nur diskutierten – Veränderungen der letzten Jahre verlangen jedoch nun nach Ruhe und Konsolidierung, damit die Volksschule Aargau gestärkt in die Zukunft geht.



<indermühle>

Beweggrund Sicherheit.

Transporte

Logistik

Brenn- und Treibstoffe

Carreisen

Reisebüros

Nutzfahrzeugwerkstatt

Indermühle AG

Ostzelg 380

5332 Rekingen

Tel. 056 269 69 69

www.indermuehle.ch

Werkstattbericht Arbeitsgruppe DGS – Departement Gesundheit und Soziales

von Clemens Hochreuter, Grossrat, Leiter Arbeitsgruppe DGS, Vizepräsident SVP Aargau, Aarau



Die SVP-Grossratsfraktion gliedert sich in fünf Arbeitsgruppen. Jede Arbeitsgruppe bearbeitet schwer gewichtig die politischen Geschäfte eines ihr zugewiesenen, kantonalen Departements mit einem zuständigen Regierungsrat. Seit den letzten Grossratswahlen darf ich die Arbeitsgruppe DGS, bestehend aus sieben Grossrätinnen und Grossräten, leiten, welche alle politischen Geschäfte aus dem Hause «Hochuli» vorgängig zur Fraktionssitzung bearbeiten. Es ist ein sehr grosses Departement mit entsprechend interessanten Geschäften. Mir ist es ein Anliegen die SVP-Mitglieder Mitte der Legislatur über den Stand der Arbeiten zu informieren und

die wesentlichen Geschäfte aus dem DGS aufzuzeigen. Gerne nehme ich allfällige weitere Ideen von Ihnen für die politische Arbeit auf.

Asylunterkünfte

Das Gesetz über die öffentliche Sozialhilfe und die soziale Prävention, worin auch die Asylunterkünfte geregelt sind, muss aufgrund der unhaltbaren Zustände beim Thema der Unterbringung der Asylsuchenden revidiert werden. Der Migrationsdruck ist im Laufe des Jahres 2014 wieder deutlich gestiegen! Erreicht haben wir in der ersten Beratung, dass die Stossrichtung mit grossen Asylunterkünften angestrebt wird und die Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden klarer geregelt wird. So soll in Zukunft der Kanton für die Unterbringung der Asylsuchenden im laufenden Verfahren sowie die Ausreisepflichtigen zuständig sein, während die Gemeinden für Asylsuchende mit Integrationsauftrag (Status B und F) verantwortlich sind. Die konsequente Umsetzung dieser Zuständigkeit führt zu einer Entlastung der Gemeinden von aktuell rund 300 Asylsuchenden. Zudem wurden einige Prüfaufträge auf die zweite Lesung hin überwiesen (zum Beispiel Ausarbeitung eines Entschädigungsmodells für die Gemeinden mit Grossunterkünften). Da allerdings wesentliche Forderungen der SVP in erster

Lesung (noch) nicht erfüllt wurden, wie etwa das erwähnte Entschädigungsmodell für Gemeinden oder die Unterbringung von renitenten oder ausreisepflichtigen Asylsuchenden in geschlossenen Unterkünften, konnten wir der Gesetzesrevision nicht zustimmen. Mit Hilfe von Juristen versuchen wir hier auf die zweite Lesung hin eine mehrheitsfähige Lösung aufzuzeigen. Die Gesetzeslage ist knifflig, aber wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Prämienverbilligung

Im Jahr 2013 wurden im Kanton Aargau Prämienverbilligungen in der Höhe von rund 280 Millionen Franken ausgeschüttet; 28% der Einwohnerinnen und Einwohner bezogen die Prämienverbilligung. Wenn so viele Personen Prämienverbilligung beziehen, ist etwas am System faul. Im Rahmen des Dekrets über den Anspruch über Prämienverbilligung, konnten erste Verbesserungen mit einer Erhöhung des massgebenden Prozentsatzes für die Berechnung der Prämienverbilligung erzielt werden. Dank der Erhöhung dieses Prozentsatzes wird der Zugang zur Prämienverbilligung erschwert und der Kanton brutto um rund 12 Mio. Franken entlastet. Weitere Massnahmen in diesem Bereich sollen mit der Revision des Einführungsgesetz-

Fortsetzung auf Seite 20

zes KVG im Jahr 2016 folgen, wobei ein weiterer zweistelliger Millionenbetrag eingespart werden soll.

«Schwarze» Liste

Per 1.7.14 wurde die «schwarze» Liste oder Säumigenliste eingeführt. Ziel der Liste ist es, dass versicherte Personen ihrer Verpflichtung gegenüber den Krankenkassen nachkommen und die pflichtbewussten, zahlenden Versicherten nicht benachteiligt werden – das ist gerecht und fair. Die Säumigenliste wirkt zudem präventiv und abschreckend. Die Kosten, welche der Kanton im Jahr 2012 und somit die Steuerzahler bei Zahlungsunwilligen tragen musste, betragen rund 8

Millionen Franken pro Jahr. Diese unnötige Steuerlast muss bekämpft werden.

Zukunftsthemen

In nächster Zeit folgen weitere grosse Geschäfte. Damit die Kosten im Bereich der Spitäler, psychiatrischen Kliniken und Rehabilitationshäuser nicht aus dem Ruder laufen, hat der Grosse Rat ein Finanzierungsszenario beschlossen (Szenario A), damit die Kosten erträglich bleiben. Mittels 36 Massnahmen wird die Zielerreichung überprüft. Der Regierungsrat muss hier periodisch den Grossen Rat über den Stand der Umsetzung der Massnahmen informieren. Weiter wird uns in Bälde erneut

eine unnötige Vorlage zur familienergänzenden Kinderbetreuung beschäftigen. Hier gilt es Kosten von weit über 100 Millionen Franken pro Jahr – welche vor allem die Gemeinden treffen wird – zu verhindern. Die SVP-Fraktion hat bereits Widerstand angekündigt. Schlussendlich droht uns mit der sogenannten Sozialplanung aus der Feder der grünen Regierungsrätin massive Überregulierung, Staatsausbau, Kostenexplosion im Sozialwesen und die Aushöhlung der Selbstverantwortung der Bürgerinnen und Bürger. Bei all diesen Projekten wird die SVP-Fraktion wachsam bleiben!



Lüpold AG
5103 Möriken

Der kompetente Fachbetrieb für:

- Kanalreinigung
- Ablaufentstopfung
- Kanalfernsehen
- Strassenreinigung
- Schachtentleerung
- Spezialsaugarbeiten
- Entsorgung von Sonderabfällen



Es subert Sach!



E zuekonftsorientierti Firma....

..... unterstützt e zuekonftsorientierti Politik

Tel. 0628 870 870 www.luepold.ch

SVP Aktuell Reise 2014

Salzburg – Mozart's Kulturstadt

von Therese Bachofen, Rothrist

Am frühen Mittwochmorgen treffen sich, bei schönstem Reisewetter, eine erwartungsvolle, musikinteressierte Teilnehmer-schaft zum Antritt der 28. SVP Aktuell-Reise. Dieses Jahr war Musik und Geschichte angesagt, was bei dem Reiseziel Salzburg wohl zu erwarten war.

Die Hinreise durch das Vorarlberg nach Innsbruck war sehr interessant. In einem der schönsten Dörfer, in Imst, wurde das Mittagessen eingenommen, was gleich der Start zum leiblichen Genuss der Reise war und der verhies Gutes.

Das Wetter ja, das ist je näher wir Salzburg kamen ins Feuchte umgeschlagen, ziemlich nass und nebelverhangen empfing uns die Mozart-Stadt. Ein stilvol-

les Hotel im Herzen der Altstadt hiess uns am frühen Abend willkommen und tröstete über den weinenden Himmel hinweg. Mit schon etwas hungrigen Bäuchen nahmen wir den Weg zum Restaurant Gabler-Bräu unter die Füsse um den ersten Tag mit einer rustikalen Mahlzeit abzuschliessen, wenigstens fast. Denn um den einzigen Negativpunkt der Unterkunft, nämlich das Fehlen einer Hotelbar, zu kompensieren ging es in der Altstadt in ein stimmiges Lokal, um den Tag mit einem Schlummertrunk abzuschliessen.

Der Auffahrtstag war ganz dem Salzkammergut gewidmet, die schöne Gegend rund um den St. Wolfgangsee zeigte sich garstig, trüb und nass, der Ausflug auf

den berühmten Schafberg wurde ein Trip in den Nebel! Aber ein heisser Tee und ein rustikales Essen hielt unsere Seelen warm. Die tolle Aussicht konnte man ja zur Not auf den vielen schönen Ferienplakaten sehen, so wissen wir wenigstens wie es sein kann. Aber wie es so ist, die ganze Schar war wettererprobt und wusste allem etwas Gutes abzugewinnen, vor allem, da uns die gut gelaunte Reiseleiterin mit Geschichten und Anekdoten zu unterhalten wusste. Der Rundgang in St. Wolfgang mit der wunderschönen Kirche, einem Besuch im Hotel «Weisses Rössel» und ein kurzer Bummel durch den schönen Ort wurden dann doch zu einem schönen Erlebnis. Und sehr wichtig, die Souvenirläden hatten geöffnet.

Der Freitag versprach dann etwas besseres Wetter um mit Reiseleiterin Ilse die Stadt Salzburg zu erkunden, die vielen schönen alten Häuser mit tollen Gärten, die Kirchen, Museen, Kunsthäuser sind alle sehenswert. Schwerpunkte sind der Dom, das alte Rathaus und der Mirabell-Garten. Um alles zu sehen wäre aber viel mehr Zeit notwendig, vor allem auch um dazwischen in den vielen schönen Kaffeehäusern auszuruhen. Am Nachmittag wartete aber ein ganz besonderes Erlebnis auf uns, nämlich der Besuch des



1163 Bereit zum Schichtwechsel im Salzbergwerk Hallein

Fortsetzung auf Seite 22

Festspielhauses, mit Blick hinter die Kulissen und einen Einblick in die Geschichte dieses weltbekannten Hauses. Was es da alles zu sehen gab, wieviel Technik es für die grossen Aufführungen braucht und wieviel Leute im Hintergrund für einen tadellosen Ablauf nötig sind! Überhaupt Salzburg ist rund ums Jahr die Musik- und Theaterstadt! Gespannt waren wir aber alle auf den Besuch der Oper im Landestheater, gespielt wurde die Oper «La Clemenza di Tito» eine wenig aufgeführte Oper von Mozart. Die Musik war hervorragend, nur die Inszenierung liess den Besucher etwas ratlos zurück, einen Titus, Kaiser von Rom und seine

Getreuen, in Strassenkleidern von heute, sowie die Kulisse als Glaskubus, haben wir nicht erwartet, ja nu, den einen gefällt's den anderen nicht!

Am Samstagvormittag war freier Besuch der Altstadt und natürlich «shoppen» angesagt. Die Besichtigung des Salzbergwerkes Hallein am Nachmittag war wiederum eine Erfahrung, die die meisten nicht kannten. Tief in der Erde wurde bis um 1970 Salz abgebaut, einen Arbeitsplatz den sich keiner mehr vorstellen kann. Damit solche Zeiten nicht vergessen gehen, werden Interessierte durch die Stollen geführt und mit den nötigen Informationen versehen. Neben all dem Ernsthaften ist aber auch an das «kleine» Vergnügen gedacht worden, wie, Fahrt mit dem Stollenzug und Überwindung verschiedener Höhenunterschiede im Berg, mittels einer ganz speziellen Rutschbahn. Alles zusammen ein lehrreicher und auch lustiger Ausflug in die Vergangenheit. Am Abend wartete ein weiterer Höhepunkt auf uns, das Mozart Dinner Concert im Restaurant St. Peter im wunderschönen Barocksaal. Dieser Anlass wird allen in bester Erinnerung bleiben! Hier wurde zu einem hervorragenden Essen, beste klassische Unterhaltung, in Mozart-

Manier geboten! Zu hören waren Musik und Arien aus «Don Giovanni», «Figaros Hochzeit» und als kleiner Höhepunkt die bekanntesten Arien aus «Die Zauberflöte». Musiker und Sänger waren in tollste Kostüme aus der Zeit Wolfgang Amadeus Mozarts gekleidet, welch ein Augen- und Ohrenschmaus!

Als kleiner krönender Abschluss trafen sich die meisten noch in der Anfangs erwähnten Bar, um auf den gelungenen Aufenthalt in Salzburg anzustossen und sich auf die Heimreise vorzubereiten!

Nicht allzu früh packte Hans alles Gepäck in den Bus um uns wie immer, sicher und ruhig durch den herrschenden Sonntagsverkehr, wohlbehalten, in die Schweiz zurück zu fahren. Natürlich wurde auf der Rückreise schon die Reise 2015 «z'fade gschlage», der Süden sollte dabei eine Hauptrolle spielen, warten wir's ab. 2016 findet die SVP Reise zum 30-igsten Male statt und für diese Jubiläumsreise will sich Roland etwas ganz besonderes einfallen lassen. Wir sind gespannt!

Unser Dank gilt einmal mehr dem Reiseleiter Roland Indermühle und wie ich schon anführte unserem langjährigen Fahrer Hans!



1778 Mozart, der bekannteste Salzburger

JSVP Aargau

Einladung zur Mitgliederversammlung der JSVP Aargau vom 28. August 2014

Wann: 20:00

Wo: Restaurant Bijou, Bremgarten AG

Themen:

- **Parolenfassung für die
Abstimmungen vom
28. September 2014**



Junge Politik bewegt!

Blocks
 Broschüren
 Bücher
 Dokumappen
 Festführer
 Flyer
 Garnituren
 Geschäftspapiere
 Glückwunschkarten
 Kataloge
 Kundenstopper
 Kuverts
 Kuvertierung
 Lettershop
 Personalisierung
 Plakate
 Prospekte
 Tischsets
 Trauerdrucksachen

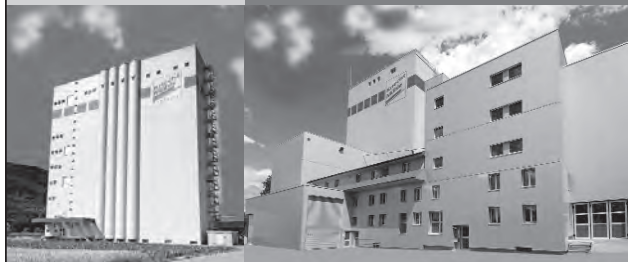


5330 Bad Zurzach • Tel. 056 249 12 22 • oeschgerdruck.ch



*...bringt Ideen aufs Papier
im Offset- und Digitaldruck*

Weizen- und Spezialmühle Tiernahrung Getreidesammelstelle



Knecht Mühle AG
 Oberdorf 123
 5325 Leibstadt
 Tel. 056 247 11 44
 Fax 056 247 11 66
info@knechtmuehle.ch
www.knechtmuehle.ch



Eine gute Wahl:
 Hansjörg Knecht

Ein «Körnchen» besser.

Zwei Aargauer SVP-Frauen, ihr Einsatz, ihre Arbeit, ihre Erfahrungen!

Nationalrätin Sylvia Flückiger und Grossrätin Vreni Friker (Grossratspräsidentin 2013) bei den SVP-Seniorinnen und Senioren zu Gast in Menziken.

von Urs Säuberli, SVP Senioren, Hausen

Bei schönstem Frühlingswetter am 27. März 2014 fand im dekorierten Saal des Hotels Sternen in Menziken die Frühjahresveranstaltung der Aargauer SVP-Seniorinnen und Senioren statt. Für einmal kamen unsere Frauen zu Wort. Frau Nationalrätin Sylvia Flückiger informierte über Aktuelles aus Bundesbern. So brachte sie die Anwesenden zum Staunen über das, was da so im Parlament alles abläuft, oder eben nicht so läuft, wie man es als Parlamentarierin gerne hätte. Mit der Einreichung eines persönlichen Vorstosses, wie Postulat oder Motion, sei es nicht getan. Der ganze parlamentarische Ablauf bedürfe seitens der Postulantin oder Motionärin der Überwachung, damit diese Vorstösse auch wirklich behandelt werden. Wenn man da nicht aufpasse und die Termine nicht im Auge behalte, werde der Vorstoss unbehandelt abgeschrieben. Man müsse also hartnäckig und auf der Hut sein! Zusammenfassend sei zu sagen, dass die Tätigkeit im Parlament zeitaufwendig, aber interessant sei. Sich für die Schweiz, die direkte Demokratie und die Unabhängigkeit einzusetzen, sei jede Mühe wert. Die Vorbereitungen der Parlamentsgeschäfte geschehen normalerweise in

den parlamentarischen Kommissionen und in der Fraktion. Je nach Anzahl Kommissionsmitgliedschaften ergebe das ein 50–70%-Pensum. Es komme dann noch dazu, dass sie im Vorstand von Verbänden, Schweiz Gewerbeverband und weiteren, vor allem solche, die mit Holz zu tun haben, tätig sei. Das habe zur Folge, dass sie immer wieder für Vorträge gefragt werde. Den Ausgleich und die Erholung von ihrer vielfältigen Tätigkeit habe sie beim Sport, Laufen im Wald und mit dem Velo durch die Gegend fahren, sowie in der Familie in Schöftland. Den interessanten Informationen von Frau Nationalrätin folgten noch einige Fragen aus dem Publikum, so z.B. betr. die bevorstehenden eidg. Abstimmungen, u.a. über den Kauf der Kampfjet Gripen. Die Anwesenden verdankten die Informationen mit einem kräftigen Applaus. Zudem überreichte Frau Therese Bachofen, Mitorganisatorin des Anlasses, mit Dankesworten einen Blumenstrauß. Anschliessend trat Frau Grossrätin Vreni Friker ans Mikrofon und berichtete über ihre Tätigkeit als Grossratspräsidentin 2013 und aktuelle Themen aus dem Aargauer Grossrat. Ihren informativen Bericht unterstrich

sie bildlich mit diversen mitgebrachten Gegenständen, von der Weinflasche bis zur speziell beschrifteten Sporttasche, die alle eine eigene Geschichte haben, die mit ihrer Zeit als Grossratspräsidentin zu tun haben. Ganz stolz zeigte sie auch das am eidg. Feldschieszen 2013 herausgeschossene Kranzabzeichen. Sie durfte als Gast an diesem Schiessanlass teilnehmen. Als Grossratspräsidentin und somit höchste Aargauerin habe sie viele Einladungen annehmen dürfen, die ein einfaches Grossratsmitglied nicht habe. So habe sie u.a. auf der Schweizer Botschaft in Frankreich an der Bundesfeier 2013 Gast sein dürfen. Den «Staatswagen» habe sie dagegen nicht immer beansprucht und sei hin und wieder mit ihrem Privatauto oder dem ÖV an die Anlässe gefahren. Das Präsidialjahr sei wegen den Neuerungen nur acht Monate, April bis Dezember, nicht wie bisher April bis Ende März des folgenden Jahres gewesen. Sie habe aber etwa die gleiche Anzahl Grossratssitzungen zusammen mit dem Grossratsbüro und im Einvernehmen mit dem Regierungsrat vorbereitet und geleitet, als wäre es ein ganzes Jahr ge-

Fortsetzung auf Seite 26

wesen. Alles zusammengerechnet, inkl. Kommissions- und Verbandsarbeit ergebe das ein Pensum von 60 oder mehr Prozenten und das ohne «Sekretär». Zu Nationalrätin Sylvia gibt es Parallelen. Die Liebe zum Wald und die Familie. Die Anwesenden verdankten die Informationen mit einem starken Applaus. Frau Friker beantwortete noch verschiedene Fragen aus dem Publikum. Frau Vreni Friker wird es auch in Zukunft nicht langweilig, wurde sie doch schon für viele neue Aufgaben angefragt. Frau Therese Bachofen überreichte auch Vreni Friker einen Blumenstrauss verbunden mit dem herzlichsten Dank. Wäh-

rend des vom Hotel Sternen aufgetragenem guten Zobig ergreift der inzwischen angekommene SVP-Kantonalpräsident, Thomas Burgherr, das Wort. Er dank den Anwesenden für die Teilnahme an diesen Anlässen und fordert sie auf an den kommenden eidg. Abstimmungen teilzunehmen. Es seien wichtige Entscheide zu fällen, wie Gripenkauf, Mindestlohn für alle und die Einheitskrankenkasse, und weitere. Auch im Aargau sei noch einiges zu bereinigen. Er sei der Auffassung, dass im Staat Aargau bei jedem Departement ohne Leistungseinschränkungen gespart werden könne. Das muss das Ziel sein

um ein finanzielles Desaster zu vermeiden. Mit Dank und einigen prägnanten politischen Worten vom Wirt, Herrn Marti, Sternen, dass wir Gast waren, wurde der gelungene Anlass mit dem Hinweis geschlossen, dass der Herbstanlass am 23. Oktober 2014 im Löwen, Boswil, stattfindet.

Kantonsfinanzen im Fokus des Grossen Rates

von Pascal Furer, Grossrat, Präsident Kommission Aufgabenplanung und Finanzen, Parteisekretär, Staufien

Viele Sitzungen des Kantonsparlamentes fielen mangels Geschäften aus. Kurz vor der Sommerpause kam dann aber noch etwas Schwung in die Kantonspolitik. Mit den Geschäften Rechnung 2013, den Zusatzfinanzierungen und vor allem der so genannten Leistungsanalyse standen die Finanzen im Zentrum.

Die Steuereinnahmen sind 2013 trotz Steuergesetzrevision um 2.2 Prozent angewachsen. Trotzdem schliesst die Rechnung nur durch die Entnahme von 43 Millionen Franken aus den Reserven ausgeglichen. Offensichtlich haben wir also ein Aus-

gaben- und kein Einnahmenproblem. Um die Finanzen ins Lot zu bringen, legte der Regierungsrat die Leistungsanalyse vor. In erster Beratung hat das Parlament dieses Paket mit verschiedenen ergebnisverbessernden Massnahmen verabschiedet und – insbesondere auf Initiative der SVP hin – mit vielen Prüfungsanträgen ergänzt, welche zusätzliche Entlastungen fordern. Das Ziel der Regierung ging uns zu wenig weit. Der Regierung reicht es, das Ausgabenwachstum nur etwas zu bremsen – was gewisse Kreise dennoch nicht davon abhält, von «totsparen» zu sprechen... Die SVP hat den ausgabenosenken-

den Massnahmen zugestimmt, sich aber gegen Gebührenerhöhungen und Abwälzung von Kosten auf andere (z.B. Senioren und Gemeinden) gewehrt. Viele Gebührenerhöhungen wurden am Schluss aber nur deshalb abgelehnt, weil die SP in ihrer ignoranten Töbi aus Versehen / Dummheit mit uns gegen das entsprechende Dekret stimmte, dessen Massnahmen sie eigentlich wollten...

Nun muss die Regierung die Vorlage überarbeiten und dem Parlament zur zweiten Lesung unterbreiten. Danach werden wir wissen, wer wirklich für einen schlanken Staat einsteht.

Einladung zum Referat

„Aktuelles aus Bundesbern“



Donnerstag, 02. Oktober 2014,
20:00 Uhr

Lenzburg, Alter Gemeindesaal,
Metzgplatz 2

- **Referat: Nationalrätin Natalie Rickli**
- Gastreferent: Ständeratskandidat,
Nationalrat Hansjörg Knecht
- Öffentlicher Anlass mit
anschliessendem Apéro, Eintritt frei



Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

SVP Frauen Aargau





Hans Killer, Ulrich Giezendanner und Hansjörg Knecht (vlnr) am traditionellen Sessionsrückblick vom 21. Juni in Wettingen. Diese Anlässe sind kurz, ungezwungen und offen. Die SVP offeriert einen Apéro und man erfährt das, was nicht in der Zeitung stand bzw. von Journalisten verdreht wurde. Nächste Termin in der Agenda am Schluss des Heftes.

Tel. 056/441 61 85
 info@werthmueller.ch
 www.werthmueller.ch
 Letzistrasse 16
 5213 Villnachern



Mit Werthmüller gebaut, das haut!

Club «Bürgerliche 100»

Daten, das neue Geld der Schweiz?

von Thomas Lüpold, Vorstandsmitglied Club «Bürgerliche 100»



geführt, was für Grundinfrastrukturen und Sicherheitsvorrichtungen nötig sind, um ein Datencenter zu betreiben. Neben den eindrücklichen Dieselstromaggregaten, der cleveren Klimatisierungstechnik und dem scheinbar kaum überwindbaren Sicherheitsdispositiv gelangten die tausenden Computer und Server eher zur Nebensache.

Das Vermieten von Grundinfrastrukturen für Datensicherungen ist das eigentliche Kerngeschäft von Green.ch. In den riesigen Räumen der Obergeschosse sind tausende von Servern installiert, welche von den «Mieter» selber installiert und gewartet werden. Mieter sind sowohl Privatpersonen, KMU wie auch international tätige Grosskonzerne aus dem In- und Ausland. Alle schätzen sie die politische Stabilität der Schweiz, wie aber auch Stabilität der Strom- und Datennetze in unserem Land.

Nach einer kurzen Verschiebung ins Flughafenrestaurant Birrfeld wurden die Anwesenden von Franz Grüter über die Entstehungsgeschichte von Green.ch informiert. In einem zweiten Teil ging der Referent speziell auf die Revision des «BÜPF» (Bundes-

«Planung ist der Ersatz des Zufalls durch den Irrtum. Wenn man mit Datenverarbeitung plant, kann man sich schneller und genauer irren!»

Johannes Schepers
(Leiter EDV im deutschen Bundestag)

gesetz zur Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs) ein und warnte die Zuhörer eindringlich vor den geplanten Eingriffen in die Privatsphäre jedes Einzelnen.

Wie gewohnt, konnten beim anschliessenden Nachtessen die vielen Eindrücke im geselligen Rahmen diskutiert und verarbeitet werden.

Der Club «Bürgerliche 100»

Das prioritäre Ziel des Clubs «Bürgerliche 100» besteht zwar in der finanziellen Unterstützung der SVP Aargau. Nichts desto trotz versucht der Vorstand auch dem gesellig informativen Aspekt und der Exklusivität der Anlässe Rechnung zu tragen. Haben Sie Interesse oder kennen Sie jemanden, der Interesse hat, dem Club «Bürgerliche 100» beizutreten? Informationen finden sie unter **www.club100.ch**.

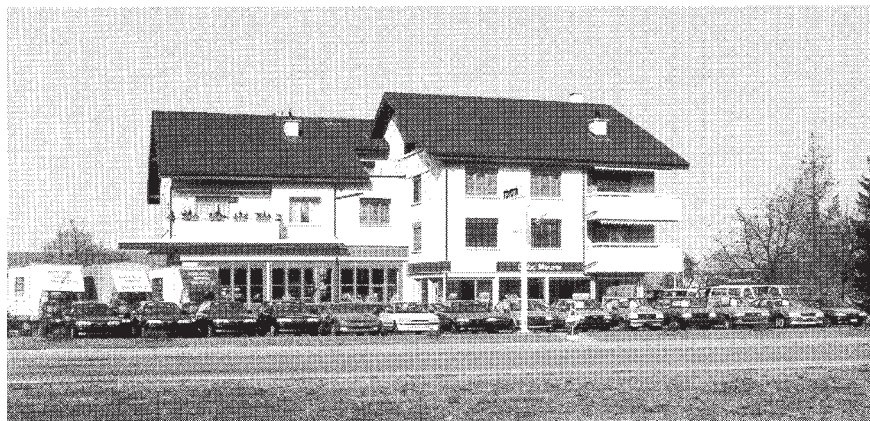
Das Interesse für die Besichtigung des Green-Data-Centers in Lupfig war gross. Noch grösser aber war die Überraschung über den «Inhalt» dieses zwar riesigen, aber unscheinbaren Gebäudes.

Es begann mit einem aufwendigen Check-In: Identitätskarte vorweisen, Ausweis umhängen, Personenschleuse passieren und das Alles «einzelsprungweisse» – manch einer fühlte sich wohl wie im Gefängnis. Doch was die 60 Mitglieder des Clubs «Bürgerliche 100» an diesem 14. Mai danach hinter der fensterlosen Fassade des Green-Data-Centers in Lupfig zu sehen bekamen, ist fast unbeschreiblich. Unter kundiger Führung des CEO von Green, Franz Grüter – seines Zeichens auch Kantonalpräsident der SVP Luzern – wurde den Besuchern vor Augen



Gebr. Maurer Automobile GmbH

Tel. 062 897 21 21 • Bahnhofmatten 2 • 5502 Hunzenschwil



Auszug aus dem Tätigkeitsbereich

- Verkauf, Service und Reparaturen von Personenwagen und Nutzfahrzeugen
- Abgaswartung von Dieselmotoren
- Neu: Elektronische Lenkgeometrie-Vermessung
- Bus, Lieferwagen- und Personenwagenvermietung
- Fahrzeug- und Transportkühlanlagenbau
- Langjährige Mitarbeiter bieten hohen Wissensstand
- Profitieren Sie von unserer Vielseitigkeit!

«Ganz in Ihrer Nähe»

WAS WANN WO

Überblick über die Veranstaltungen und Anlässe in den Bezirken und Sektionen der SVP Aargau

Politrtreff SVP Windisch

19.08.2014, 19:30

Mit StrafrechtsProfessor Martin Killias

«Unser Strafrecht: Therapiegläubige und harte Fakten»

Restaurant Sonne, Windisch

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

23.08.2014

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

Kantonalparteitag

27.08.2014, 20:00

Kantonalparteitag

Raclette-Abend mit Hansjörg Knecht

05.09.2014, 18:00

Areal der Hans Meyer AG, Lättenstrasse 3, 5242 Birr

SVP Birr

Röschtiplausch

20.09.2014, 11:00

Eichmatthof, Hertenstein, Nussbaumen

SVP Obersiggenthal

Politapéro mit Sessionsrückblick

27.09.2014, 11:00

Aktuell aus Bern

Tägerhard, Wettingen

Abstimmung

28.09.2014

Abstimmung

Politapéro mit Sessionsrückblick

29.09.2014, 19:30

Politapéro mit Sessionsrückblick

Rest. Waldhaus Gehren, Erlinsbach

Anlass der SVP Frauen Aargau mit Natalie Rickli

02.10.2014

Lenzburg

Herbstanlass der SVP-Seniorinnen und Senioren

23.10.2014

Frau Diana Schramek, Leiterin der Fachstelle Alter des Kantons Aargau

Thema: «Gesundheitsförderung im Alter als Teil der Aargauer Alterspolitik» und SVP-Nationalrat Luzi Stamm, Dättwil

Thema: «Verhältnis zur EU aus der Sicht des erfahrenen Politikers»

Restaurant Löwen, Boswil

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

25.10.2014

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

Kantonalparteitag

29.10.2014, 20:00

Kantonalparteitag

Abstimmung

30.11.2014

Abstimmung

Politapéro mit Sessionsrückblick

13.12.2014, 11:00

Aktuell aus Bern

Tägerhard, Wettingen

Politapéro mit Sessionsrückblick

15.12.2014, 19:30

Politapéro mit Sessionsrückblick

Rest. Waldhaus Gehren, Erlinsbach

Kantonalvorstandssitzung

18.12.2014, 19:00

Kantonalvorstandssitzung

Nominationsparteitag

21.01.2015

Nominationsparteitag

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

24.01.2015

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

28.02.2015

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

Abstimmung

08.03.2015

Abstimmung

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

18.04.2015

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

Kantonalparteitag

22.04.2015

Kantonalparteitag

Kantonalvorstandssitzung

22.04.2015

Kantonalvorstandssitzung

Abstimmung

14.06.2015

Abstimmung

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

04.07.2015

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

22.08.2015

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

**Delegiertenversammlung SVP
Schweiz**

03.10.2015

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

**Delegiertenversammlung SVP
Schweiz**

31.10.2015

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

**Abstimmung
29.11.2015**

Abstimmung

**Eidg. Wahlen
18.10.2015**

Eidg. Wahlen

**Kantonalparteitag
04.11.2015**

Kantonalparteitag

**Kantonalvorstandssitzung
17.12.2015**

Kantonalvorstandssitzung

«MIT UNS KÖNNEN SIE
DIE VIELFALT
DER DRUCKMEDIEN
RICHTIG NUTZEN»



Weibel Druck AG

Aumattstrasse 3
5210 Windisch

Telefon
Fax

056 460 90 60
056 460 90 65

info@weibeldruck.ch
www.weibeldruck.ch

Weibel
Text Bild Druck
TRADITIONELL FRISCH
UND VIELSEITIG EDEL

